Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **4 (1918)**

Heft 11

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

4. Jahrgang. Nr. 11. 14. März 1918.

Schweizer-Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz.

Der „Pädagogischen Blätter" 25. Jahrgang.

Schriftleiter des Wochenblattes:
Dr. P. Veit Gadient, Stans
Prof. J. Troxler, Luzern

Beilagen zur Schweizer-Schule:
Volksschule — Mittelschule ::
Die Lehrerin — Bücherkatalog

Geschäftsstelle der „Schweizer-Schule": Eberle & Rickenbach, Einsiedeln.

Inhalt: Von fünf roten Buchstaben. — Ein Schild. — Eine Jubiläumsfeier. — Kürzung der Studienzeit? — Wie kann man das? — Um ein kathol. Lehrerseminar. — Zur Reform der Lehrerbildung — Zum Kino. — † Joseph Koller, Pfarrer und Kammerer. — Schulnachrichten.
Beilage: Die Lehrerin Nr. 3.

Von fünf roten Buchstaben.

Wie vielfarbig nicht die Bücher sind, in denen göttliche und menschliche Weisheit geschrieben steht! Und wie verschieden ist ihr Gehalt und Zweck! Die farbenfrohe Fibel erfreut die unschuldigen Kinderaugen, das Grün- und Blaubuch den geriebenen Diplomaten, die silberne Handschrift in der Bücherei einer nordischen Hochschule den Sprach- und Bibelforscher, die goldene Legende eines Jacobus de Voragine oder der Karolingische goldene Psalter in der hochberühmten Stiftsbibliothek St. Gallen den frommen Beter und Kunstfreund. Aber neben all dieser bunten Farben- und Bücherpracht hatte der selige Kapuzinerbruder Bernhard Corleone sein eigenes farbenglühendes Buch. Er wollte nicht lesen und schreiben lernen. „Ich kenne nur fünf rote Buchstaben," hat er gesagt, „sie allein will ich immer wieder lesen, die fünf rosenfarbenen Wunden unseres lieben Herrn und Heilandes."

Wir können die Kunst des Lesens und Schreibens nicht ganz entbehren wie der liebe seraphische Bruder Bernhard, wir müssen diese Kunst sogar lehren und täglich üben lassen. Aber wäre es schön von uns, wenn wir die fünf roten Buchstaben, die er so sehr liebte, unsern Kindern ganz vorenthalten wollten?

Daß unsere Jugend schon früh dieses geheimnisvolle Alphabet kennen lerne, ist gewiß der Wunsch des göttlichen Kinderfreundes. Zeigt die christliche Kunst das lb. Christkind nicht gerne mit dem Kreuze beladen, umgeben von den Werkzeugen seiner Leiden und Wunden, die Kinder zur Nachfolge einladend? Ruht der leidende und beleidigte göttliche Heiland nicht gerne aus im Herzen des unschuldigen Kindes? Aber wo er sein dornengekröntes Haupt hinlegt, läßt er Spuren seiner Wunde und seiner Dornenkrone zurück.